

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, mit dem Beiblatt „Zusatzblatt Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 M. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Zieje in Ahrensburg.

Nr. 356

Ahrensburg, Freitag, 20. Mai 1881

4. Jahrgang

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 19. Mai. Unsere schräge Kreisviehschau verlief programmäßig, wenn auch das unfreundliche Wetter am Vormittag seinen Einfluß auf den Besuch nicht verhehlte. Schon Morgens um 6 Uhr begann der Antrieb und die Aufstellung des Viehes etc., welche um 9 Uhr ziemlich beendet war. Die betreffenden Arten von Thieren waren durchgehends gut vertreten; es waren noch manche Thiere am Platz, die nicht im Katalog aufgeführt werden konnten, da die Anmeldungen zu spät erfolgten. Deck- und andere Hengste waren 14 ausgestellt, Mutterstuten 10, Stutfüllen 7, Ackerpferde 5 Paar, Stiere 9, Milchkuhe einige 70, Starke 27, Schafböde 5, Mutterziege 18 Lohse, Eber und Säue 4, Ziegenböde 6, Mutterziegen 7, Hühner in 15 Klammern, Gänse, Tauben und Enten waren nur in einzelnen Exemplaren vertreten, dagegen waren aus den im Katalog verzeichneten 48 Nummern von Maschinen und Geräthen noch eine ziemliche Anzahl zu spät angemeldet auf dem Platze. Bald nach 9 Uhr begannen die Preisrichter ihre Thätigkeit; einige der Herren, deren Arbeit auf eine kleinere Zahl von Thieren sich beschränkte, wurden bald damit fertig, während andere, welche mehr Thiere zu beurteilen hatten, ihre Aufgabe nicht so rasch erledigen konnten, so daß der Termin der Prämien-Vertheilung, 12 Uhr Mittags, nicht pünktlich inne gehalten werden konnte. Die ausgelegten Prämien wurden vertheilt wie folgt:

A. Pferde.

1. Deckhengste: 1. Prämie, 150 M., Hengst, kastanienbraun, Oldenburger Race, Hufner O. Lidow, Gr. Barnitz. — 2. Prämie, 50 M., Hengst, hellbraun mit Stern, hannoversche Race, Hufner Hohmann, Bünningstedt. — Ehrenfahne, Hengst, Fuchs mit Stern, dänisch-arabische Kreuzung, Hufner Peemöller, Delingsdorf.
2. Zur Schau gestellte Hengste: Ehrenfahne, Hengst Cham, arabisches Vollblut, Dunkelbraun, eig. Aufzucht, Graf v. Schimmelmann. — Ehrenfahne, Hengst Wahaby, arabisches Vollblut, Schimmel, eig. Aufzucht, Graf v. Schimmelmann.
3. Dreijährige Deckhengste: Erste Prämie, 110 M., gelber Hengst, Wulf, Han-

berg-Heilskoop. — 2. Prämie und Ehrenfahne nicht vertheilt.

4. Zur Schau gestellte zweijährige Hengste: Ehrenfahne, Schimmelhengst, englische und arabische Kreuzung, Graf von Schimmelmann.

5. Ackerpferde: 1. Prämie, 40 M., Schimmel und Fuchs, dänische Race, Hufner Scheelhaaf, Windberg bei Delingsdorf. — 2. Prämie nicht vertheilt.

6. Mutterstuten: 1. Prämie, 150 M., hellbraune Mutterstute mit Füllen, H. Jaacks, Mönkhagen. — 2. Prämie, 110 M., Mutterstute mit Füllen, hanooverische Race, Hufner Muggenburg, Ahrensfelde. — 3. Prämie, 40 M., Mutterstute mit Füllen, H. Lohse, Veimoor. — 4. Prämie, 20 M., Mutterstute, Landrace, schwarz, Hufner Priehn, Ahrensburg.

7. Dreijährige Stutfüllen: Erste Prämie 100 M. und 50% Zuschlag für eig. Aufzucht, hellbraunes Stutfüllen, hanooverische und englische Kreuzung, Hofbesitzer Stolterfoth, Eichede. — 2. Prämie, 30 M., Stutfüllen, hanooverische Race, Linau, Oldesloe. — 3. Prämie, 20 M., Stutfüllen, braun, H. H. Hilbrand, Stapelsfeld. — Ehrenfahne, Stutfüllen, braun mit Stern, Baetcke, Schöningstedt.

8. Zweijährige Stutfüllen: Erste Prämie nicht vertheilt. — 2. Prämie, 30 M., braunes Stutfüllen, C. Haack, Hoisbüttel. — 3. Prämie nicht vertheilt.

B. Rindvieh.

Staatsprämie 100 M., Milchkuh schweren Schlags, H. Jaacks, Mönkhagen. — Die Staatsprämie von 200 Mark für Milchkuhe leichten Schlags wurde, da beide Thiere gleichwerthig erschienen, getheilt und erhielten je 100 M. Alentheiliger Hans Dabelstein, Bünningstedt und Hofbesitzer Mariens, Salselhof. — 2. Prämie für Milchkuhe schweren Schlags, 50 M., Schacht, Kl. Hansdorf. — 3. Prämie, 30 M., Lohse, Veimoor. — Für Milchkuhe leichten Schlags wurde die zweite Prämie von 80 M. dem Arbeiter Federling in Ahrensburg zuerkannt. — 3. Prämie, 50 M., Graf v. Schimmelmann. — 4. Prämie, 35 M., H. Jaacks, Mönkhagen. — 5. Prämie, 25 M., C. A. Martens, Salselhof. — 6. Prämie, 20 M., Graf v. Schimmelmann.

Stiere und Starke.

Stiere schweren Schlags: 1. Prämie, 150 M. und 50% Zuschlag für eig. Aufz., H. Lohse, Veimoor. — 2. Prämie, 50 M.,

H. Jaacks, Mönkhagen. — Ehrenfahne, Koopmann, Wulfsdorfer Hof.

Stiere leichten Schlags: 1. Prämie, 150 M., C. Offen, Bargtheide. — 2. Prämie, 50 M., Graf v. Schimmelmann. — 3. Prämie, 20 M., Schacht, Klein-Hansdorf.

Dreijährige Starke schw. Schlags: 1. Prämie, 30 M., Gutspächter Witte, Meilsdorf. — 2. Prämie, 20 M., Hofbesitzer Meyer, Schmalenbeck.

Zweijährige Starke schw. Schlags: 1. Prämie, 25 M., W. Schwiefer, Tremsbüttel. — 2. Prämie, 15 M., Peters, Stellmoor.

Starke leichten Schlags: 1. Prämie, 40 M. und 50% Zuschlag für eig. Aufzucht, Hufner Hans Hohmann, Stapelsfeld. — Zweite Prämie, 30 M., Hufner Hohmann, Bünningstedt. — 3. Prämie, 25 M., W. Fuch, Schmalenbeck. — 4. Prämie, 25 M., Schacht, Kl. Hansdorf. — 5. Prämie, 20 M., Hufner Inge, Delingsdorf. — 6. Prämie, 20 M., Halbhufer Krohn, Delingsdorf. — Ehrenfahne Graf von Schimmelmann.

C. Schafe.

Wollrace (Vöcke): 1. Prämie, 25 M., Graf v. Schimmelmann. — 2. Prämie, 20 M., Bahnwärter Ripers, Ahrensburg. — Mutterchafe: 1. Prämie, 25 M., Timmermann, Bargtheide. — 2. Prämie, 20 M., Meyer, Schmalenbeck. — 3. Prämie, 10 M., Brede, Oldensfelde. — Ehrenfahne, Ripers, Ahrensburg. — Fleischrace (Vöcke): 1. Prämie, 25 M., nicht vertheilt. — 2. Prämie, 20 M., Brede, Oldensfelde. — Mutterchafe: 1. Prämie, 25 M., Timmermann, Bargtheide. — Zweite Prämie, 20 M., Brede, Oldensfelde. — 3. Prämie, 10 M., Timmermann, Bargtheide.

D. Schweine.

Eber: schw. Schl., 1. Prämie nicht vertheilt. 2. Prämie 20 M., Meyer, Schmalenbeck. Prämien für Eber leicht und Säue schw. Schl. nicht vertheilt. Säue, leichter Schlag, 1. Prämie 30 M., Inge, Delingsdorf. — 2. Prämie nicht vertheilt. — 3. Prämie 10 M., Peters, Stellmoor.

E. Ziegen.

Böde: 1. Prämie 12 M., Arbeiter Dabelstein, Krämerberg. — 2. Prämie 8 M., Hans Ribbel, Mönkenbrook. — Ehrenfahne Schmalfeld, Mönkenbrook. Mutterziegen, 1. Prämie 12 M., Arbeiter Draake, Ahrensburg.

2. Prämie 8 M., F. König, Ahrensburg. Ehrenfahne Blindmann, Wulfsdorf.

F. Hühner. 1. Prämie 6 M., Jagdanfänger Schacht, Bargtheide. — 2. Prämie 4 Mark, Fuch, Schmalenbeck. Ehrenfahne, Gemeindevorsteher Bardmann, Ahrensburg.

G. Gänse. 1. Prämie 6 M., Steen, Delingsdorf. — 2. Prämie nicht vertheilt.

H. Tauben. 1. Prämie nicht vertheilt. — 2. Prämie H. Schadendorf, Ahrensburg.

Zu den Nachmittags 5 Uhr beginnenden Rennen hatte sich, da inzwischen die Witterung angenehmer geworden war, ein zahlreiches Publikum eingefunden.

1. **Zweispänniges Trabfahren.** 1. Preis 200, 2. Preis 50 M., Von 4 angemeldeten Gespannen fuhren nur 2. Herrn W. Groth-Altona Correcticus und Mac Cameron blieben Sieger gegen Herrn Lüders-Hamburg Mike und Janny.

2. **Trabreiten.** 1. Preis 85, 2. Preis 20 M., Von 6 angemeldeten Pferden liefen 5. Herrn Fortmann-Eppendorf, Hr. Wallach Fritz Holstein wurde erstes, Groths Correcticus zweites und Jeyn-Stove, Schimmelstute Paula drittes Pferd.

3. **Einspänniges Trabfahren.** 1. Preis 200, 2. Preis 50 M., Von 5 angemeldeten Pferden liefen 2, von denen Hr. Groth-Altona Mac Cameron siegte gegen Hr. Willers-Hamburg Hr. Wallach Sporter.

4. **Trabreiten.** 1. Preis 150, 2. Preis 50 M., Von 5 angemeldeten Pferden liefen 4. Hr. Willers-Hamburg Hr. Wallach Sporter wurde erstes, Hr. Groth-Altona Correcticus zweites und Hr. Carlens-Bargtheide Sch.-W. Peter drittes Pferd.

5. **Carriere-Reiten.** 1. Preis 100, 2. Preis 30 M., Von 5 angemeldeten Pferden liefen 3. Hr. Brandt-Altona Hr. Stute Little Bird wurde erstes, Hr. Jeyn-Stove Fuchs-St. Mi zweites, Hr. Kruse-Hamburg Hr. W. Robin god Jellow verjagte das Rennen.

6. **Carriere-Reiten.** 1. Preis 150, 2. Preis 50 M., Pferde und Reiter aus dem Gute Ahrensburg. Die 3 angemeldeten Pferde liefen sämtlich. Sieger wurde wie vor 2 Jahren Hr. J. Dabelstein-Bünningstedt Sch.-Stute, Hr. Muggenburg-Ahrensfelde Hr. St. wurde zweites Pferd.

Das verschwundene Kind.

Roman von Ewald August König. 14 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Ihr Ehrenwort genügt mir, meine Herren“, erwiderte der Baron, sich leicht verneigend, „wegen der Betheiligung aber müßte ich zuvor mit meinen Freunden Rücksprache nehmen.“ Er kehrte zu den anderen Herren zurück, Hartmann zog die Brauen zusammen. „Mir gefällt das nicht“, sagte er leise. „Spielen Sie nie?“ fragte Pietro. „Nein.“ „Aber hier heißt es: Mitgefängen, mitgehungen, mein Freund. Wenn wir uns entfernen wollten, nachdem der Baron uns diese Eröffnungen gemacht hat, würden wir Verdacht erregen, überdies müssen wir berücksichtigen, daß wir uns in distinguirter Gesellschaft befinden.“ Hartmann fand jetzt keine Zeit zu einer Erwiderung, der Baron kehrte schon wieder zurück. „Die Herren sind mit Vergnügen bereit, Ihren Wunsch zu erfüllen“, sagte er, wenn ich mir die Ehre geben darf, Sie vorzustellen, so

wären damit alle Förmlichkeiten erledigt.“ -- Hartmann sah ein, daß er nun nicht mehr zurücktreten durfte, es würde Verdacht erregt haben.

Und im Grunde genommen, schmeichelte es auch seiner Eigenliebe, sich in so vornehmer Gesellschaft zu befinden.

Die Thür wurde nun geschlossen und das Spiel begann. — Der Baron übernahm die Rolle des Bankhalters.

Hartmann und Pietro gewannen, und der Gewinn war um so beträchtlicher, als nur mit Gold pointirt werden durfte.

Dabei war die Unterhaltung sehr lebhaft und angenehm, mit der Liebenswürdigen Artigkeit zahlten die vornehmen Herren die verlorenen Summen und Hartmann mußte sich gestehen, daß er seit langer Zeit einen so angenehmen Abend nicht verlebte hatte.

Wie ganz anders war diese Unterhaltung im Vergleich zu den trockenen und geistlosen Gesprächen im Kreise seiner Freunde.

Der Gewinn trug natürlich auch zur Erhöhung seiner Heiterkeit bei, und als er nach Mitternacht schied, gab er mit großem Vergnügen das Versprechen, am nächsten Abend wiederzukommen; er mußte das ja, um den Herren Revanche zu geben. Pietro begleitete ihn noch eine Strecke, auch

er war entzückt über diese neue Bekanntschaft, er äußerte sogar den Entschluß, dieser Gesellschaft als Mitglied beizutreten, vorausgesetzt, daß er nicht zurückgewiesen würde.

Als er von seinem Begleiter Abschied nahm, lud er ihn noch einmal ein, ihn am nächsten Tage zu besuchen.

Siebentes Kapitel.

Lorenz Hartmann war plötzlich ein anderer Mensch geworden, er schien seinen ersten und soliden Grundfäßen treuer werden zu wollen.

Er kleidete sich mit größerer Sorgfalt, verschwendete an seiner Toilette, an Schmuck und sonstigen Dingen, die seiner äußeren Erscheinung größeres Ansehen verleihen sollten, und kam jetzt nur noch spät in der Nacht, oder besser gesagt, mit Tagesandbruch heim.

Nun, es hatte Niemand sich darum zu kümmern, denn er war sein eigener Herr, er konnte thun und lassen, was er wollte, aber es war doch mancher unter seinen Freunden, der es ehrlich mit ihm meinte und ihm warnte.

Er hatte sich von seinen Freunden ganz zurückgezogen, er vernachlässigte sie und es konnte nicht ausbleiben, daß sie die Ursache dieser Vernachlässigung zu erforschen suchten. Der häufige Besuch des Theaters und der Verkehr mit dem Bruder der schönen Tänzerin

gaben ihnen den ersten Anhaltspunkt, und sie erfuhren nun auch, daß Hartmann täglich Eignora Konstanz besuchte, freilich unter dem scheinbaren Vorwande, daß sein Besuch nur ihrem Bruder gelte.

Sie erfuhren ferner, daß er mit diesem Italiener eine Weinschenke besuchte, die sich in soliden Kreisen nicht des besten Rufes erfreute, aber sie konnten nicht erforschen, weshalb er dieser Schenke den Vorzug vor allen anderen gab. Er selbst schwieg darüber, oder er gab ausweichende Antworten, er fürchtete die Vorwürfe und Warnungen, er wußte ja selbst am besten, was er thun und lassen durfte.

Aber so heiter wie früher, war Hartmann nicht mehr.

Die Leidenschaft hatte von ihm Besitz genommen und er war ihr Sklave geworden, ihr Sklave mit Leib und Seele.

Der Gewinn des ersten Spielabends hatte sich bald in Verlust verwandelt und er hatte jetzt schon bedeutende Verluste zu verzeichnen, aber er hoffte mit Zuversicht, diese Verluste wieder einzuholen.

Und in dieser Hoffnung bestärkte ihn Pietro, der ja auch verlor und über seine Verluste mit gleichgültiger Ruhe scherzte, er durfte nicht einmal wagen, sich bei den Freunden zu beklagen, wenn er nicht den Vorwurf der Klein-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

Den Schluß bildete ein improvisiertes Hütten-Rennen zwischen Herrn Brandt-Altona br. Stute Little Bird und Hrn. Kruse-Hamburg br. W. Robin god fellow. Da das erstgenannte Pferd eine der Hütten umging wurde das letztere Sieger.

Die Bestimmung des § 65, 3. Strafgesetzbuchs, daß bei einem gegen einen bevormundeten Geisteskranken verübten Antragsvergehen der Vormund der zur Stellung des Strafantrages Berechtigte ist, findet nach einem Urteil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 26. Februar d. J. auch auf den Kurator eines verletzten Geisteskranken Anwendung.

Von der Aker, 18. Mai. Gestern Mittag 1/41 Uhr ging von dem Gewese des Herrn Gastwirts und Ortsvorstehers L. Hüttcher in Wohldorf Feuer auf. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit bald von dem mit Strohdach gedeckten Wohnhaus auf die angebauten Salongebäude, wovon das eine der letzteren noch im Bau begriffen und unverstärkt war. Dieser Bau war indeß schon so weit vorgeschritten, daß derselbe zu Pfingsten dem meistens Hamburger Besuch übergeben werden sollte. Da das Feuer so rasch um sich griff und die Zimmer stark mit Rauch und Qualm angefüllt waren, konnten bei der isolierten Lage des Hüttcher'schen Geweses nur einige wenige Mobilienstücke gerettet werden, wogegen der nach jener Seite hin sehr vollständige Hausstand gänzlich vom Feuer verheert und vernichtet wurde. Auch die Dienstboten, die mit ihren Sachen nicht versichert waren, haben garnichts gerettet. Auf der Brandstätte war die Wohldorfer Spritze thätig und konnte bei dem günstigen Winde das nahe anliegende Logirhaus mit der feuerfesten (Schiefer-) Bedachung sowie die beiden Strohdachschuppen gerettet werden. Wie verlautet, soll das Feuer durch die Unvorsichtigkeit eines Fremden entstanden sein.

Altona, 17. Mai. Zur Besetzung der Lehrerstellen bei den an mehreren hiesigen Volksschulen neuerrichteten Hülfsklassen sind auf Antrag des Schuldirektors hier selbst folgende definitive Ernennungen erfolgt: Der Lehrer Flint vom Seminar in Rakeburg zum Klassenlehrer an der 3. Knaben-Bürgerschule; die Lehrerin Frä. Veronica Müller vom Seminar in Augustenburg zur Klassenlehrerin an der 3. Mädchen-Bürgerschule, und der Lehrer Timm vom Seminar zu Tondern zum Klassenlehrer an der 2. Mädchen-Freischule. Von den drei anderen neuerrichteten Klassen wurde die eine interimistisch dem Präparanden Horstmann, die beiden anderen den betreffenden Lehrerkollegien zur Verwaltung überwiesen.

Nach einer Anordnung des Kultusministeriums für die königl. höheren Schulen soll bei jedem zu Ötern stattfindenden Lehrerwechsel, ob derselbe vor oder nach dem 1. April eintritt, der eine Anstalt verlassende Lehrer mit dem Schluß des Schuljahres aus dem Amt scheiden und das neue Amt mit dem Beginn des neuen Schuljahres übernehmen. Dagegen soll als Termin, bis zu welchem an der einen und von welchem ab an der andern Anstalt die Gehaltszahlung zu leisten ist, in allen Fällen der 1. April bestimmt sein. Auf Anregung des Provinzial-Schulkollegiums beschloß das Schulkollegium diese Praxis auch für die hiesige Realschule zu akzeptieren, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß ein Gleiches

von den übrigen nicht königl. Anstalten geschieht, da bei Ungleichheit des Verfahrens der Fall eintreten könnte, daß ein Lehrer für eine kurze Zeit gar nicht oder auch doppelt besoldet würde.

Auf Grund des kleinen Belagerungszustandes haben hier abermals 10 Sozialisten eine Ausweisungsbefehl erhalten: Es sind dies: der Buchhalter Dietrich (ledig), der Kassirer Heerhold (verheirathet), Maurermeister Oldenburg (ledig), Gebrüder Haarbny (beide ledig), Mollenbuhr (verheirathet), Mollenbuhr (ledig), Methe (Wittwer), Jacobs (verheirathet), Holzhauser (verheirathet). Sämmtlichen Ausgewiesenen ist eine Frist von 3 Tagen gewährt, in welcher sie das Gebiet des kleinen Belagerungszustandes zu meiden haben.

Uetersen, 18. Mai. Das „Ueters. Tgl.“ schreibt: Am 12. Juni wird hier selbst ein Sängertag, arrangirt von den hiesigen Liedertafeln, abgehalten werden. Von den dazu eingeladenen Vereinen haben 11 ihre Theilnahme zugesagt und 3 stehen noch in Aussicht. Es werden wohl über 120 Sänger sich einfänden. Ein Programm ist vorläufig festgesetzt, welches wir in der Lage sind bekannt machen zu können. Mittags 1 Uhr Empfang der Gäste im Lau'schen Lokale, woselbst die Begrüßung und dann die Probe gehalten wird. Gegen 4 Uhr Festzug der Vereine mit ihren Bannern und Fahnen nach dem Tivoli. Hier werden die Gesangsvorträge stattfinden und die Pauken durch Musikvorträge ausgefüllt werden. Es werden Choralieder gesungen und werden auch die einzelnen Vereine sich hören lassen. Um 7 Uhr sollen in Stadt Altona kleine Theaterstücke aufgeführt werden und auch zugleich der Ball im Tivoli beginnen, so daß die Gäste Auswahl haben, sich zu unterhalten. Gegen 10 Uhr wird am Mühlensteich ein Feuerwerk abgebrannt. Es ist also hieraus zu ersehen, daß ein reichhaltiges Programm festgesetzt und die Unterhaltung eine mannigfache ist.

Aus Dithmarschen, 18. Mai. Bei der vorgestern in Tellingstedt abgehaltenen Wahl eines Pastors wurde Herr Pastor Bünz aus Uetersen gewählt.

Neumünster, 18. Mai. Der hiesige Zweigverein der Schleswig-Holsteinischen Pestalozzi-Stiftung hatte im letztverflohenen Jahre eine Einnahme von 102 Mk. 50 Pf., ausgegeben wurden nur 27 Mk. 80 Pf., so daß wiederum 74 Mk. 70 Pf. zu dem Vermögen des Vereins gelegt werden konnten. Dieses letztere beläuft sich jetzt auf ca. 310 Mk. und ist zum größten Theil bei der hiesigen Spar- und Leihkasse zinsbar belegt. Die Mitgliederzahl des hiesigen Zweigvereins ist jetzt 20, welche jährlich je 5 Mk. Beitrag leisten.

Kiel, 17. Mai. Die Stadt Kiel und die Kiel-Edernförde-Fleensburger Eisenbahn-Direktion (Vorsitzender der letzteren ist der hiesige Oberbürgermeister Molling) können sich nicht einigen über die Abtretung eines Stück Landes in der Nähe der Stadt. Für den Hektar ist städtischerseits 6000 Mk. gefordert, während die Vertreter der Bahn, entsprechend dem Gutachten erwählter Taxatoren, nur 3500 Mark geboten haben. Die Sache hat in der letzten Sitzung unserer Stadtcollegien vorgelegen, welche beschloßen haben, unter Vorlegung des Gutachtens der städtischen Delegirten von der königlichen Regierung ein Resolut nachzuziehen.

Von der Insel Fehmarn, 15. Mai. Nachdem infolge der Sturmfluth vom 12/13. November 1872 es für erforderlich erachtet worden, die Grundbesitzer der auf unserer Insel belegenen Wulsen-Blieschendorfer Niederung behufs der gemeinsamen Anlegung und Unterhaltung von Deichen gegen die Ueberschwemmung der Döse zu einem Deichverbunde zu vereinigen und die Mehrzahl der beteiligten Grundbesitzer die Ausführung der Deiche und der dazu gehörigen Sicherungs- und Meliorationswerke beschloßen hat, ist die landesherrliche Genehmigung jetzt erfolgt und dem Deichverbände ein ausführliches Statut erteilt. Das Fundationsgebiet hat vorläufig einen Umfang von 162 Hektaren. Die Kosten des Baues der Anlagen sind auf 60,000 Mk. veranschlagt, wovon der Staat als Beihilfe 24,000 Mk., als Staatsdarlehen 36,000 Mk. gewährt. Nur soweit die Kosten der Anlagen nicht durch Staatshilfe gedeckt werden, sind sie von dem Verbaude selbst aufzubringen.

In **Steinrade** sind verschiedene Personen gefänglich eingezogen und in das Schwartauer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden, weil sie theils unter dem Verdacht der Brandstiftung stehen, theils sich zwecks Hinterziehung der Feuerversicherungs-Gesellschaften der Versteigerung von Sachen aller Art schuldig gemacht haben.

In **Selmstorf** brach am Montag Morgen um 3 Uhr Feuer aus und griff mit solcher rasider Schnelligkeit um sich, daß in kurzer Zeit neun Häuser, darunter zwei Bauernhäuser, dem verheerenden Elemente zum Opfer fielen. Die Schlutuper Spritze war zuerst auf der Brandstätte und griffen die Mannschaften erfolgreich in die Löscharbeiten ein. Dem Feuerweber wurde dadurch noch besonders Nahrung zugeführt, als das Haus eines Krämers in Brand gerieth, in welchem Petroleum lagerte. Morgens gegen 7 Uhr war man nach angestrengter Arbeit des Feuers Herr geworden.

Brand im Sachsenwalde. Aus Schwarzenbek, 16. Mai, wird der „Lauenb. Allg. Ztg.“ folgendes geschrieben: Gestern, den 15. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, entstand im Sachsenwalde Feuer und zwar im Brunstorfener Revier, Forstort Pferdekoppel und Kasseburger Horst, fast mitten im Walde; ungefähr 200 Morgen sind abgebrannt. Zum großem Glück war die größte Fläche Heide- und nicht viel Laubholz und Tannen, daher der Schade nicht allzu groß. — Durch die Unmüch und das rasche Einschreiten des Herrn Oberförster Lange nebst seinen Unterbeamten und einigen wenigen Arbeitern wurde das Feuer insofern gebremst, daß es nicht in die dichteren Bestände des Waldes kam; es war sogar von verschiedenen Seiten die Hoffnung auf ein Wischen aufgegeben worden, es gelang aber dennoch, da der Wind still war und die verschiedenen Menschen, die inzwischen eingetroffen waren, unverdrossen arbeiteten.

Am 16. Mai hat in Groß-Göhren (Meddenburg), an der Ludwigslust-Dömitzer Chaussee gelegen, ein **großes Brandunglück** stattgefunden. Das Feuer ist Hause des Schulzen Abends 6 Uhr ausgegangen und hat sich bei dem gerade herrschenden Sturme derartig rapid weiter verbreitet, daß innerhalb 3 Stunden 50 Gebäude, welche 14 Bauern angehörten, ein Raub der Flammen geworden sind. Leider

sollen in den Flammen auch ein kleines Kind sowie mehrere Pferde umgekommen sein. (N. B.)

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai. Die Gerichtskostenkommission hat vorgestern die zweite Lesung des Entwurfes beendet. Es wurde die Gebühr für die Vollstreckungsklausel von 2/10 auf 1/10 herabgesetzt, desgleichen die Gebühr für Anträge auf Sicherung des Beweises von 2/10 bezw. 1/10 auf 1/10 bezw. 1/10. Der in erster Lesung gestrichene § 40, betreffend die Erhebung einer Zustellungsgebühr als Gerichtsgebühr für das durch den Gerichtsschreiber an die Post gerichtete Ersuchen um Bewirtung der Zustellung wurde wieder hergestellt. Im Uebrigen wurden die Beschlüsse der ersten Lesung im Wesentlichen bestätigt.

In ihrer vorgestrigen Sitzung nahm die Kommission für Vorberatung des Zimmengesetzes den Bericht des Referenten Abgeordneten Graf Wilhelm v. Bismarck entgegen und genehmigte denselben nach einzelnen Abänderungen.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe eine den Zollanschluss der unteren Elbe betreffende Vorlage zugehen lassen, welche in Rücksicht auf die fürs erste noch vertagte Einverleibung Altonas in die Zollgrenze, einzelne Abänderungen des bezüglichen früheren Beschlusses des Bundesrathe beantragt und als Termin des Anschlusses der Elbe den 1. October d. J. vorgeschlägt.

Nach achtägiger Pause nahm der Reichstag am Montag bei ziemlich guter Besetzung seine Plenarsitzungen wieder auf und zwar zunächst mit der zweiten Lesung des Richtungs-Gesetzes. Dasselbe wurde nach unerheblicher Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, welche aus dem Bundesratheentwurf die Mithung der Fässer beseitigt hatten. Es folgte die dritte Lesung des Verfassungsänderungsgesetzes. Neue Gesichtspunkte konnten natürlich bei einem so lang und gründlich verhandelten Gegenstand nicht mehr vorgebracht werden. Abg. v. Minnigerode empfahl die Annahme der vierjährigen Legislaturperioden (Art. 24), erklärte den Beschluß über die Berufung des Reichstages im Oktober (Art. 13) für einen Eingriff in die Prärogative der Krone, erklärte sich aber auch seinerseits gegen die Berufung des Reichstages in jedem zweiten Jahre, wenn er gleich die zweijährigen Budgets durchaus billige. In ähnlicher Weise bekämpfte Abgeordneter v. Treischke den Beschluß bezüglich des Art. 13 als für die Regierung unannehmbar und fand, daß, wenn auch nur der Artikel über die vierjährigen Legislaturperioden erhalten bleibe, aus dem Schiffsbruch doch immerhin ein wertvolles Wrack gerettet sei. Dagegen trat der sozialdemokratische Abg. Kayser gegen die Verlängerung der Legislaturperioden als gegen eine neue Schmälerung der Volksrechte ein und sprach für Dänien. Ihm entgegenete der Abg. v. Kardorff, der u. A. auch die Frage der Herabsetzung der Beschäftigungsziffer wieder anregte. Abg. Windthorst und vertheiligte seinen Antrag auf Hinausschiebung der Fristen für Einführung des Gesetzes. Die Spezialdebatte bot keine weiteren bemerkenswerthen Momente. Die Abstimmung ergab die Annahme des Art. 13, sowie des Art. 24 und schließlich die Ablehnung des ganzen Gesetzes.

Die öffentliche Meinung hat sich über die Berufung des Reichstages im Oktober (Art. 13) für einen Eingriff in die Prärogative der Krone, erklärte sich aber auch seinerseits gegen die Berufung des Reichstages in jedem zweiten Jahre, wenn er gleich die zweijährigen Budgets durchaus billige. In ähnlicher Weise bekämpfte Abgeordneter v. Treischke den Beschluß bezüglich des Art. 13 als für die Regierung unannehmbar und fand, daß, wenn auch nur der Artikel über die vierjährigen Legislaturperioden erhalten bleibe, aus dem Schiffsbruch doch immerhin ein wertvolles Wrack gerettet sei. Dagegen trat der sozialdemokratische Abg. Kayser gegen die Verlängerung der Legislaturperioden als gegen eine neue Schmälerung der Volksrechte ein und sprach für Dänien. Ihm entgegenete der Abg. v. Kardorff, der u. A. auch die Frage der Herabsetzung der Beschäftigungsziffer wieder anregte. Abg. Windthorst und vertheiligte seinen Antrag auf Hinausschiebung der Fristen für Einführung des Gesetzes. Die Spezialdebatte bot keine weiteren bemerkenswerthen Momente. Die Abstimmung ergab die Annahme des Art. 13, sowie des Art. 24 und schließlich die Ablehnung des ganzen Gesetzes.

lichkeit und des Geizes auf sich laden. Er blieb trotzdem in ruhiger Fassung.

Mit Esmeralda war er keinen Schritt weiter gekommen, sie empfing ihn stets mit gewinnender Freundlichkeit, sie unterhielt sich gern mit ihm und manchmal glaubte er, wirklich in ihren Augen ein tieferes Gefühl zu finden, aber er kam ihr nicht näher, er fühlte, daß eine besondere Schranke zwischen ihm und ihr lag, die er nicht übersteigen konnte und durfte.

Er hatte mit ihr gespeist, mit ihr eine Spazierfahrt gemacht, aber dies alles brachte ihn ihr näher und Pietro wußte ihm keinen Rath zu geben, als den, er möge Geduld haben und der bisherigen Weise fortfahren, ihre Gunst zu erwerben.

So oft sie tanzte, war er im Theater, er warf Kränze und Blumen auf die Bühne hinunter und war glücklich, wenn er einen dankbaren Blick dafür erhaschte.

An dem heutigen Abend wollte er das Eis brechen, er hatte sich vorgenommen, nach der Vorstellung Esmeralda in ihre Wohnung zu begleiten.

Er erwartete sie am Portal und bot ihr den Arm, um sie zu ihrem Wagen zu geleiten, aber sie lehnte seine Begleitung ab, unter dem Vorwande, daß sie an diesem Abend allein zu sein wünsche, da sie Briefe schreiben wollte.

Esmeralda Konstanzi stieg ein, der Wagen fuhr ab, Hartmann hörte hinter sich die Stimme Pietros.

Er war verstimmt, er hatte mit Zuversicht erwartet, daß Esmeralda selbst eine Erklärung wünschen werde, nun war er so kurz und unter einem so wichtigen Vorwande doch abgewiesen worden.

„Ich weiß nicht, was ich davon halten soll,“ sagte er, nachdem er dem Bruder Esmeraldas die Ursache seines Aergers mitgetheilt hatte. „Oft glaube ich sichere Zeichen der Liebe zu entdecken, und gleich darauf muß ich erkennen, daß ich mich getäuscht habe.“

„Geduld!“ erwiderte Pietro kühl, „Nun ist ja auch nicht in einem Tage erbaut worden und kein Baum fällt auf den ersten Streich.“

„Esmeralda weicht einer Erklärung aus und mir scheint, daß sie es wohl absichtlich thut. Ich finde dafür keine Berechtigung, ich bin mir bewußt, der Dame gegenüber stets —“

„Erlauben Sie, über diesen Punkt lassen sich noch einige Worte reden,“ sagte Pietro, den Freund unterbrechend. „Esmeralda hat bis heute noch keinen Beweis Ihrer Liebe empfangen, woraus also soll sie entnehmen, daß sie geliebt wird?“

„Keinen Beweis meiner Liebe?“ fragte Hartmann entschlossen.

„Verstehen Sie das nicht?“

„Nein.“

Pietro schob seinen Arm in den seines Begleiters.

„Man sieht, daß Sie in dieser Beziehung wenig Erfahrung haben,“ sagte er in gleichgültigem Tone, der einen leisen Spott durchblicken ließ. „Sie wissen nicht, mit welchen Mitteln man im Sturme um das Herz einer Dame wirbt.“

„Kennen Sie diese Mittel?“

„O gewiß!“

„Dann würden Sie mich sehr verbinden, wenn Sie mich unterrichten wollten,“ erwiderte Lorenz Hartmann.

„Weshalb denn nicht? Natürlich muß ich es Ihnen auch überlassen, ob Sie meinen Rath befolgen wollen, oder —“

„Ich bitte Sie, kommen Sie ohne lange Einleitung zur Sache.“

„Wohlan, haben Sie noch nie die Entdeckung gemacht, daß das Frauenherz alles liebt, was glänzt?“ fragte Pietro. „Wissen Sie nicht, daß Gold und blühende Edelsteine einen unwiderstehlichen Zauber auf die Herzen üben? Wenn Sie das noch nicht erfahren haben, dann kennen Sie die Frauenherzen nicht.“

„Und was wollen Sie damit sagen?“ erwiderte Hartmann gedankenvoll.

„Daß es Ihnen leicht wäre, das Herz Esmeraldas im Sturm zu gewinnen.“

Hartmann schüttelte den Kopf, er konnte das nicht glauben, wenn er die bisherigen Erfahrungen zu Grunde legte.

„Sie meinen also, ein Geschenk würde mich dem Ziele näher bringen?“ fragte er.

„Ganz gewiß.“

„Und wenn nun dieses Geschenk zurückgewiesen wird?“

„Ich glaube nicht, daß Sie das befürchten müssen.“

„Um, Esmeralda mag auch ihre eigenen Ansichten haben, es würde mich tief verletzen, wenn sie mein Geschenk zurückweise!“

„Ah, mein Freund, werthvolle Geschenke weist niemand zurück, am wenigsten eine Dame.“

„Bozu würden Sie mir rathe?“

„Zu einem Schmuck.“

„Wollen Sie der Vermittler sein?“

„Mit Vergnügen.“

„So kommen Sie, ich werde den Schmuck ohne Verzug kaufen.“

„Nicht so,“ sagte Pietro, es freut mich, daß sie meinen Rath befolgen. Sie werden mir später Dank dafür wissen, mein Freund, denn so groß auch die Opfer sein mögen, sie sind nicht so groß als das, was Sie dadurch gewinnen.“

(Fortsetzung folgt).

Am Deiche sitzt eine Frau mit einem Kindegen und wartet auf die Wiederkehr des geliebten Mannes...

„Berewigen muß man sich, Drum thue es auch ich; Wie ist's hier doch prächtig In Büsum, daß man dich-ten muß unwillkürlich!“

Sonderbarer Kontrast!

Wir haben Alles in Büsum gesehen und fahren auf einem andern Wege zurück nach Heide, freilich wieder in den unvermeidlichen Omnibus...

„Steh' Jeder die Nase in den Sand einmal Und zähle die Tapsen, so habt ihr die Zahl!“ F.

Von nah und fern.

Der Wettläufer Fritz Käpernick hat am Sonntag den Wettlauf mit dem englischen Rennpferde „Alice“ gewonnen. Die Gesamtlänge der Bahn betrug ca. 10 Kilometr.

Heuschrecken. Eine Depesche aus Lanarca meldet, daß Cypern von einer Heuschreckenplage heimgejocht ist, wodurch fürchterliche Verheerungen in den Weizenfeldern angerichtet worden sind.

Raupen. Ein australisches Blatt erzählt: In der Nachbarschaft von Turatina, Neuseeland, bewegte sich ein ungeheurer Schwarm Raupen über die Eisenbahnlinie nach einem neuen Hafenerde, als ein Wahnzug daherkam.

Epigrammatisches.

Alles ist schon dagewesen, Sagt man mit Ven Afrika, Alle Welt hat schon gelesen, Was ich nun im Reim erst sah; Drückt mich, wenn ich's einmal wörtlich Grad so gebe — 's geht doch an — Mit der Nase drauf, daß ich's örtlich Längst gedruckt schon lesen kann.

Time is money! spricht der rege Brit, Wäre dieses Wort bei uns doch wahr; Doch wir haben in Europas Mitte Zeit genug, doch Geld ist immer rar.

Fieberfieber legt die Felder, Fieberfuchser sechten frech, Freilich fördert Frühlingsfrische Faulle Fliegen fürs Gesecht. F.

je eine weibliche Figur zum Kreuze hinaufblickend.

Außer diesem Altar mit Kanzel wurden noch die Stühle für den Pastoren und die Pastorin, für den Patron nebst Familie und Beamten gebaut. Der für den Pastoren befindet sich neben dem Altar an der nördlichen, der für die Pastorin an der südlichen Seite.

Auch neue Fenster erhielt die Kirche, da die alten sehr schadhast geworden waren. Aus besonderer Freigebigkeit schenkte die vorhin-gedachten Personen außerdem der Kirche noch: Zwei silberne Leuchter, eine inwendig vergol-dete silberne Gieß- oder Altarkanne, eine ver-goldete Patene, eine vergoldete Oblatenschachtel, einen großen vergoldeten Kelch, eine sammetne mit Gold bordirte Altardecke. Diese letztere verdient besonderer Erwähnung, denn sie ist ein Prachtstück ihrer Art, die auch heute noch nur an hohen Festtagen in Benutzung genommen wird.

(Fortsetzung folgt).

erklärte, daß ich dazu durch Gewalt gezwungen wurde.“

Wie aus Konstantinopel auf Grund amtlicher Mittheilung gemeldet wird, hat die Untersuchung wegen der Ermordung des Sultans Abdul Aziz neuerdings die Mitschuld Midhat Paschas heraus gestellt. Seiner Verhaftung sich zu entziehen, hat Midhat Pascha sich vorerst in das französische Konsulat in Smyrna geflüchtet.

Konstantinopel, 17. Mai. In der gestrigen Sitzung der Delegirten für die türkisch-griechische Grenzfrage wurden von den türkischen Delegirten die türkischerseits in der ersten Sitzung vorgeschlagenen vier Punkte zurückgezogen; im Uebrigen nahm der Gang der Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf, so daß man nach einigen Sitzungen schon ein vollständiges Einvernehmen glaubt erwarten zu können. Heute findet abermals eine Plenarberatung der Delegirten statt.

Amerika.

Die so große Sensation erregende Niederlegung ihres Mandats seitens der Senatoren des Staates New-York, Conkling und Platt, wird damit erklärt, daß sie durch ihre erhoffte Wiedererwählung ihrer Haltung gegenüber dem Präsidenten Garfield neue Kraft geben wollen. Mittlerweile sind durch ihren Austritt die Republikaner im Senat in der Minorität und auf die Ernennung republikanischer Senatsbeamten, welche die monatelange Geschäftsstöckung veranlaßte, muß verzichtet werden.

Nach Büsum und retour.

„O! Büsum liegt in't wille Hass;“ das jegige Büsum liegt fast auf einer Landzunge, die sich im äußersten Nordwesten der Dithmarscher Bucht in die Nordsee erstreckt. Die Sage und der Dichter Köplich haben Büsum und seine Bewohner sprichwörtlich gemacht.

Wir stehen auf dem schönen Marktplatz des freundlichen Städtchens Heide und erkundigen uns lange nach Fahrgelegenheit nach Büsum. Endlich finden wir einen „Omnibus“, der uns in den entlegenen Badeort führen soll; nach einer guten Stunde, meint der Fuhrmann, werde er anspannen.

Wir kehren beruhigt in unsern Gasthof zurück, warten dreimal eine gute Stunde und endlich, die Uhr zeigt bereits die zweite Stunde Nachmittags an, ist der Wagen überfüllt, d. h. voll bei dem biedern Koffelenter. Wir steigen ein, Reitschiffentheil. Nechzen des Wagens und wir verspüren eine Bewegung des Seibens, die zugleich eine Bewegung uneres ganzen Körpers hervorruft. Der eine meiner Reisegefährten ruft: „Herbamm!“ der Andere murmelt: „Folterwerkzeug!“ — ich selbst widme mich ganz diesen mir neuen Gefühln. Die andern Reisegefährten führen ungestört ein lautes Gespräch und ein Marschbauer bläst in vollen Zügen den Rauch des schwarzen holländischen G von sich. Bald ist die Luft zum Erstickten; glücklicherweise sitze ich an der Thür, öffne das Fenster derselben, stecke den Kopf hinaus, um frische Luft zu schöpfen, und dann die Füße, um mehr Raum für die meiner Mitreisenden zu gewinnen.

In Wörden wird ein halbes Stündchen halt gemacht und die Reisenden stärken sich durch Kaffee und essen je nach Appetit von den auf allen Tischen bereit stehenden „Eiermonden“ dazu. Endlich langen wir in Büsum an. Es ist ein kleiner Ort mit weißen Häusern und allerorten drängt sich holländische Keiligkeit auf. Auf den Straßen herrscht wie an dem schwülen Herkinnachmittage selbst Todtenstille. Büsum ist als Nordseebad berühmt, darum begeben wir uns über den schützenden Deich an den Strand. Wir treten in die Bretterbadebude und der Aufseher warnt uns vor etwaigen Splitteln im Fußboden. — Ein solches Bad ist ein Genuß, erfrischend und kräftigend, darum wird das Nordseebad Büsum von Merzten warm empfohlen und auch schon von Kurzgästen recht gut besucht. Freilich jezt ist es Verbit und nur wenige Damen pilgern mit Sonnenschirm und Plaid bewaffnet, dem Bade zu. — Majestätlich ist der Blick auf die langsam wiegende Fluth des weiten Meeres.

jetzt den Augenblick für gekommen um Marokko unter das Protektorat Spaniens zu stellen.

Großbritannien.

Am Sonnabend wurden in der Grafschaft Kilbare sieben und in Kerry vier Landlügen verhaftet. Es befinden sich jezt nahezu 100 Verdächtige hinter Schloß und Riegel; nichtdestoweniger nehmen die Agrarverbrechen beständig zu.

Liverpool, 16. Mai. Kurz vor Mitternacht wurde eine mit Dynamit gefüllte Röhre in das Zentralbureau der Polizei geworfen; viele Fenster wurden zertrümmert, Menschen aber nicht verletzt.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Mai. Blättermeldungen zufolge wurden außer dem Marineoffizier Sudanoff, welcher bei Anlegung der Mine in der kleinen Gärtnerstraße theilhaftig war, in Kronstadt noch zwei Marineliutenants verhaftet. Wegen der Entwendung mehrerer Minen aus der Kronstädter Minenwerkstatt ist eine Untersuchung eingeleitet.

Loris Melikoff reist zunächst mit Familie nach Dresden und später nach Baden-Baden. Ueber die Entlassung des Grafen Loris Melikow wird gemeldet: Der Kaiser schrieb eigenhändig einen Brief an Melikow und forderte denselben auf, nach Gatschina zu kommen. Loris-Melikow aber meldete sich krank und ging so einer Zusammenkunft aus dem Wege. Auch Wiltutin blieb fest bei seinem Abschiedsgeheude. Der Kaiser war sehr erregt über den gleichzeitigen Rücktritt dreier Minister und wünschte nicht, daß sich ein scharfer Bruch bemerkbar mache, deshalb sollen die Vorgänge möglichst geheim gehalten werden und die Minister nicht auf einmal den Abschied erhalten. Graf Melikow geht vorläufig noch nicht in das Ausland.

Am Montag holten Taucher aus dem Wasser zwei Goutaperchau-Schlänche, welche mit gut erhaltenem Dynamit gefüllt waren; doch fehlte die Zündvorrichtung. Der Vorgang erhöhte nach der Verhaftung des Nihilisten Suchanow die herrschende Gährung.

In Niga wurde noch eine zweite Schwester des bei der Minenlegung in der kleinen Gärtnerstraße theilhaftigen Lieutenants Suchanoff auf Befehl des petersburger Stadthauptmanns Baranow verhaftet und nach Petersburg gebracht. Man fand bei ihr eine Menge Proklamationen und einzelne Exemplare der Narodnaja Wolja. Sie gestand die Zugehörigkeit zur Revolutionspartei ein, erklärte indessen, sie werde keine näheren Mittheilungen machen.

Türkei.

Wie das N. B. aus Konstantinopel meldet, richtete der Bey von Tunis am 12. d. Abends an Saïd Pascha folgende Depesche: „Ein französischer General kam, begleitet von einer Abtheilung Kavallerie, nach meinem Palast, unterbreitete mir einen Vertrag zur Unterschrift, welcher ein französisches Protektorat in Tunis anerkennt, und erklärte zu gleicher Zeit, daß er den Palast nicht verlassen würde ohne eine Antwort erhalten zu haben, die er binnen 4 Stunden erwartete. Da ich einsah, daß ich mich in Gegenwart einer überlegenen Macht befand, da eine Armee in der Nähe meiner Residenz stand, so war ich genöthigt, aus Rücksichten der Ehre und um Blutvergießen zu vermeiden, den Vertrag zu unterzeichnen ohne denselben zu prüfen oder zu erörtern, aber ich

kaum, daß vielleicht die erste Ausführung des Baues keine besonders solide gewesen sei, wodurch vielfache Reparaturen nothwendig wurden. Ach von den, im 17. Jahrhundert herrschenden Kriegswirren hatte die Kirche viel zu leiden, hauptsächlich auch von den Kaiserlichen unter Tilly und Wallenstein, welche im Jahre 1629, nachdem der dänische König Christian bei Luther am Barenberge geschlagen worden war, verwüsteten. Die Kirche wurde deshalb in den Jahren 1716 und 1717 namentlich im Innern einer gründlichen Renovation unterworfen. Eine bezügliche Bemerkung im Rechnungsbuch der Kirche lautet: Der Hochwohlgeborene Herr Dellef Ranzau, Patron dieser Kirche, dessen Frau Friederica Amalia und derselben Hochwohlgeborene Frau Mutter Dorothea, auch geborene Ranzau, konnten es ohne Kompassion nicht ansehen, daß sich der Schmuck des Tempels mit der Zeit verloren hatte und ließen ihn deshalb erneuern.

Die Renovation war eine sehr umfassende und gründliche. Es wurde ein neues Deckengewölbe hergestellt, mit vergoldeten Sternen und Engelköpfen reich geschmückt, wie es heute noch besteht. Ein neuer sehr reich verzierter Altar, der gleichzeitig die Kanzel mit erhielt, wurde ebenfalls neu angefertigt. Derselbe bildet noch eine Hauptzierde der Kirche durch seine

hübsch geschmückten Verzierungen und reiche Vergoldung. Unten befindet sich der Altartisch, durch ein hölzernes Gitterwerk von dem übrigen Raume abgetrennt. Am Altar über dem Tische ist ein Gemälde angebracht, das Passamahl Jesu mit den Jüngern darstellend. Ueber diesem Bilde befindet sich die Kanzel, zu der eine auf der Rückseite angebrachte Treppe hinaufführt. Diese Thür trägt auf schwarzem Grunde folgende eingeschrittene und vergoldete Inschrift: „Das Wort ist eine Kraft Gottes, die da selig macht, alle die daran glauben.“ Röm. 1. B. 16. Die halbbrunne Brüstung der Kanzel ist durch fünf geschmückte und vergoldete Figuren geziert, in der Mitte vorn: Christus, den an beiden Seiten je zu zweien die vier Evangelisten. Die Kanzel wird durch eine hübsch verzierte Kuppel überdacht, welche wiederum einem Kreuzfuzir als Sockel dient. Das Kreuzfuzir ist circa fünf Fuß hoch, am Fuße desselben steht ein vergoldetes Lamm mit der Fahne und zwei Figuren, wovon die eine eine Lanze, die andere einen Stab mit Efigschwamm trägt; am Rande der Kuppel sind mehrere kleine Engel angebracht, welche Kreuz, Leiter u. A. m. tragen. Zu beiden Seiten des Kreuzes, ungefähr in halber Höhe desselben, steht die Inschrift Anno 1716. Seitwärts etwas niedriger steht an jeder Seite auf verziertem Postamente

gen vereinzelt Stimmen des Zentrums zugleich mit der Annahme einer auf die Feststellung des Sachverhalts vor den Landessetats dringenden Resolution des Abg. Rikert. Die Fortschrittspartei lehnt den von ihr beabsichtigten Antrag, betreffend Bewahrung von Diäten, nicht eingebracht, wie es heißt, weil seine Verbindung mit dem vorliegenden Verfassungsänderungsgesetz beim Präsidium des Hauses auf Bedenken gestoßen war.

Dresden, 17. Mai. Vorgestern hat der Reichstagsabgeordnete Sozialist Liebtnecht nach halbjähriger Haft das Gefängniß wieder verlassen. Die sächsischen Sozialdemokraten werden sich voraussichtlich im Kreise Leipzig-Land oder Chemnitz als Reichstagskandidaten wieder aufstellen. Um den Sozialisten in Chemnitz unerlaubte Wahlmanöver unmöglich zu machen, hat das dortige Polizeiamt bereits das Einjammeln von Geldern für entsprechende Zwecke auf Grund des Sozialistengesetzes verboten.

Dänemark.

Nach Mittheilung der „St. Thomas Tim.“ über den neuen Gouverneur der dänisch-westindischen Inseln, Aurendrup, am 15. April in St. Thomas angekommen. Als der Gouverneur ans Land stieg, wurde von der Festung Salutir. An der Landungsbrücke hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die den Gouverneur mit Hurrarufen begrüßte.

Am 17. April entstand ein Feuer auf der Plantage la Grange, wodurch ein Zuckerfeld von 30—40 Acres mehr oder weniger beschädigt wurde.

Schweden und Norwegen.

Die Braut des Kronprinzen Gustav, Prinzessin Victoria von Baden, läßt den größten Theil ihrer Aussteuer von Frauenvereinen und Wohlthätigen anfertigen; auch der übrige Theil soll, so weit möglich im Lande selbst angefertigt werden.

Oesterreich.

Wien, 17. Mai. Meldung der „B. C.“ aus Athen: Auf die Note der Regierung mit der Beschwerte über Truppenkonzentrationen in Thessalien, antwortete die Fforte, daß sie seit der Annahme der neuen Grenzlinie keine Verstärkungen expedirte.

Frankreich.

Paris, den 17. Mai. Meldungen der „Ligue“ aus Tunis: Der Bey rich-tig schreiben an den Sultan, worin er unterzeichnete den Vertrag nur, weil er nicht anders handeln konnte.

Es heißt, Frankreich werde den Bey auf dem Thron erhalten, falls der Sultan ihn abzuliegen beabsichtige.

Nach den letzten Depeschen aus Tunis sind die Krumeris gänzlich zernirt, doch befürchtet man ein erneutes Ausweichen derselben in die Berge.

Die öffentliche Meinung bekundet hier vielfach dankbare Sympathien für den Fürsten Bismarck, welchem sie das Scheitern des von ihm gewünschten Projekts einer europäischen Konferenz wegen der tunesischen Frage zuschreibt. Präsident Grey soll in der vorläufigsten Form dem Botschafter Fürsten Hohenzolne bei seinem Abschiedsbesuch die erste Nachricht von der Unterzeichnung des Vertrages mit dem Bey gemacht haben.

Spanien.

Der „Temps“ meldet aus Madrid: Zu politischen und militärischen Kreisen hält man

Geschichte Ahrensburgs.

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von S. Rahlff und G. Biese.

(Nachdruck verboten).

III.

Geschichte der Kirche.

Die kleine Kirche wurde im Jahre 1696 in Gemeinschaft, der Ueberlieferung zufolge ist sie ein Geschenk des Pastors Masebed. Sie trägt folgende Inschrift: O S E. VI. W. I. Kommet, wir wollen wieder zum Herren. Conrado Masebeck. — In Perpetuum Dei Gloriam In Marii Domino Antonio Ranzau Haeredi-ario Ahrensburgi et Emkendorfy Caesareae Majest.: et S. Romanie impery Consularia Avlico Patrona. Die Randumschrift lautet: Otto Strufe me fecit Hamburg Anno 1696.

Im Jahre 1715 wurde das Gehalt des Predigers um 150 Mark erhöht, so daß es jetzt auf 600 Mark belief. Auch für die Armen (Widwenjassen) wurde die jährliche Summe um 175 Mark 8 Schilling verbessert.

Die Kirche hatte im Laufe der Jahre allerdings vielfachen Reparaturen unterworfen werden müssen, die häufig in den Rechnungsbüchern angeführten Summen lassen der Vermuthung

Bekanntmachung.

Der Eingeseffene Carl Dabelstein in Ahrensfelde ist für die Gemeinde Ahrensfelde zum Nachtwächter ernannt und als solcher am heutigen Tage von mir vereidigt worden, was hierdurch bekannt gemacht wird. [216]

Ahrensburg, den 13. Mai 1881.
Die Gutsobrigkeit.
P. v. Muck.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei
Tremsbüttel.

Am Sonnabend, den 21. Mai d. J.,
von Vormittags 10^{1/2} Uhr ab,
sollen im Hause des Herrn Gemeindevorstehers
Schacht in Tremsbüttel öffentlich meistbietend
versteigert werden:

**A. Aus dem Schutzbezirk
Tobendorf,**

Gehege Ochsenkoppel:

- 1 Stück Eichen-Nußholz zu 1,02 Festm. und 40 Nm. dito Reifer.
- 7 Stück Buchen-Nußholz zu 7,48 Festmeter, 20 Nm. dito Kloben, 2 Nm. dito Knüppel und 15 Nm. dito Reifer.
- 12 Stück Weichholz-Nußholz zu 6,87 Festm., 5 Stück dito Stangen, 9 Nm. dito Kloben, 15 Nm. dito Knüppel und 20 Nm. dito Reifer.

**B. Aus dem Schutzbezirk
Sattelfelde,**

Gehege Feldahl:

- 10 Stück Eichen-Nußholz zu 21,79 Festm. und 13 Nm. dito Kloben, sowie 3 Nm. Buchen-Knüppel.

Gehege Holzkeppel:

- 1 Stück Eichen-Nußholz zu 2,56 Festmeter, 3 Nm. dito Kloben und 6 Nm. dito Knüppel.
- 1 Stück Buchen-Nußholz zu 3,01 Festm., 6 Nm. dito Nußholz in Scheiten, 2 Nm. dito Kloben und 184 Nm. dito Reifsig 2. Classe.

Gehege Steinkampshorst:

- 33 Stück Fichtenstangen und 25 Nm. dito Reifer.

Gehege Rehbrot:

- 5 Stück Eichen-Nußholz zu 5,53 Festmeter, 31 Nm. dito Kloben und 17 Nm. dito Reifer 2. Classe.
- 1 Stück Buchen-Nußholz zu 0,90 Festmeter, 105 Nm. dito Kloben und 10 Nm. Weichholz-Reifer.

**C. Aus dem Schutzbezirk
Kethwisch,**

Gehege Kuhkoppel:

- 12 Stück Eichen-Nußholz zu 30,76 Festm., 1 Nm. dito in Scheiten, 22 Nm. dito Kloben und 4 Nm. dito Knüppel.
- 51 Nm. Buchen-Kloben, 49 Nm. dito Knüppel, 22 Nm. dito Reifer 1. Classe und 6 Nm. dito Reifer 2. Classe.

Gehege Holzkeppel:

- 19 Stück Eichen-Nußholz zu 58,16 Festm., 19 Nm. dito Kloben und 4 Nm. dito Knüppel.
- 5 Stück Buchen-Nußholz zu 17,37 Festm., 2 Nm. dito in Scheiten und 61 Nm. dito Kloben.

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer
wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden
Schutzbeamten wenden.

Tremsbüttel, den 10. Mai 1881.

Der königliche Oberförster.
Hennings.

**9. Große Mecklenburgische
Pferdeverloosung
zu Neubrandenburg.**

Ziehung am 25. Mai d. J.

Zur Verloosung sind bestimmt:
Eine elegante Equipage mit 4 hochbeinen 10000 Mt.
Pferden u. complet. Geschirr, Werth
Eine Equipage mit 2 Pferden und 4500 Mt.
completem Geschirr, Werth
Eine Equipage mit 1 Pferd und 1650 Mt.
completem Geschirr, Werth
54 Stück edle Reit- und Wagenpferde,
900 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose a 3 Mark sind zu haben in den bekannten
Verkaufsstellen, sowie auch zu beziehen durch [197]
A. Molling, Generaldebit,
Berlin W., Friedrichstraße 180.

**Prima
Portland-Cement**

aus der Fabrik von **Bruns & Möllendorf, Hamburg,**
Kalk, Gyps und Kohrreth
empfiehlt zu billigen Preisen [191]

Ahrensburg. Johs. Zietan.

Peru-Guano.

Bringe hiemit dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich mit einem großen Vorrath von
Direct importirtem Peru-Guano,
bezogen von Herren **v. Ohlendorf & Co.,** zur Abgabe versehen bin und eingehende Auf-
träge jeberzeit prompt effectuiren werde. [67]

Jeder einzelne Sack hat die von der Behörde registrierte Fabrikmarke tragende Plombe.
Nähere Auskunft über Preis ertheile auf Anfrage zc. bereitwilligst gratis.
Volkstorf.

C. Ehrig.

! Festgeschenke !

Complete Britanniasilber-Speisefervice
für nur Mk. 14.

In eleganter Façon, durchaus frei von oxydirenden Bestandtheilen und von
vorzüglicher Dauerhaftigkeit der silberähnlichen Farbe, ist ausser echtem Silber
allen anderen Fabricaten vorzuziehen. Für nur Mk. 14 erhält man nachstehen-
des gediegenes Britanniasilber-Service AUS DEM FEINSTEN UND BESTEN
Britaniasilber. Für das Weissbleiben der Bestecke garantirt.

- 6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten schwerster Qualität,
- 6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
- 12 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer,
- 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer bester Sorte,
- 2 Stück effectvolle Salon-Tafelleuchter,
- 3 Stück feinste Eierbecher,
- 6 Stück fein ciselirte Präsentirtassen (Tablett's),
- 1 Stück schöner Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
- 1 Stück feiner Theeseier,
- 6 Messerleger (Krystall),

51 Stück.

Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung
werden so lange der Vorrath eben reicht effectuirt durch das [153]

BRITANIASILBER - FABRIK - DEPÔT,

C. LANGER,

Wien, II., Obere Donaustrasse 77.

NB. Im Nichtconvenirenden Falle wird das Service binnen 10 Tagen gegen
Rückerstattung des nachgenommenen Betrages anstandslos zurückgenommen.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

**Die
Collection Spemann**

beabsichtigt, den
Klagen über den
sprichwörtlich
hohen Preis der
deutschen Bücher
abzuhelfen. Sie
bringt in gleichartigen, schön gedruckten Bänden beliebte Werke unserer zeitgenössischen Schrift-
steller, die besten älteren Sachen aus allen Litteraturen in meisterhaften Uebersetzungen und mit
kritisch-biographischen Einleitungen versehen. Jährlich erscheinen
zu dem ungemein billigen Preise von nur **1 Mark pro Band,** zunächst 20 Bände;
jeder Band ist einzeln käuflich. — Abonnenten erhalten den letzten (20.) Band jeder Serie gratis.
Band I vorrätig in **E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.** [193]

Peinture-Bogärts.

I. Serie N^o 1-10.
Preis à 20 Mark, in reichvergold. Brüstl.
Rahmen à 40 Mt.
In jeder besseren Buchhandlung vorrätig.
Illustr. Cataloge gratis u. franco.
Allein-Debit: **J. M. Grob's Kunsthandlung**
Leipzig-Eutritzsch. [198]

Schwächestände

werden dauernd unter Garantie geheilt durch
die weltberühmten [69]
**Oberstabsarzt Dr. Müller'schen
Miraculo-Präparate.**
Depositeur: **Karl Kreikenbaum, Braunschweig.**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 21. Mai d. J.
Nachmittags 3 Uhr,
sollen im Hause des Gastwirth **Sacker** in
Rabe

1. auf dem **Naher Moor:**
27 Loose Moorerde;
2. auf dem **Lundener Moor:**
12 Loose Moorerde;
3. auf dem **Falkenberger Moor:**
8 Loose Moorerde

zur Selbstwerbung öffentlich und meistbietend
verkauft werden. [218]

Wegen Besichtigung der Loose wollen Kauf-
liebhaber sich an den betreffenden Schutzbeamten
wenden.

Tremsbüttel, den 16. Mai 1881.

Der königliche Oberförster.
Hennings.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

Stellen-

Ausschreibung öffentlicher Stellen des Handels- u. Gewerbebestandes, der Industrie- u. Landwirtschaft. Erscheint Mittwochs und Sonnabends
jeder Woche in großem Folioformat. Bezugs-
lichtes Organ f. Stellensuchende aller Bran-
chen. Abonnementspreis f. je 8 Nummern
2 Mt., für 24 Nummern 5 Mt. Betrag pr.
Postanwei. erb. Zuend. erfolgt franco. Pr. Strei-
band. Beginn d. Abonn. jeberzeit. Deutl. An-
gabe des Namens, Wohnorts u. der Branche
erbeten. Das Blatt eignet sich auch speciell
Ankünd. v. Geschäftsverträgen zc. Invert. Preis
pr. Zeile 20 Pf. Adresse: **Stellen-Anzeiger**
in **Gerswalde, Br. Brandenburg.** [141]
Ausschreibungen öffentlicher Stellen von Seiten
der Herren Chefs nehmen wir vollstän-
dig kostenfrei in unfr. Blatt auf.

Eine fast neue

Scheibenbüchse,

welche ausgezeichnet gut schießt, ist preiswürdig
zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser
Zeitung. [205]

Nach Hilfe Suchend,

durchfliegt man
gerade das — Unrichtige! Wer seine
Entscheidungen vermeiden und sein Geld nicht
unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von
Müller's Verlags-Anstalt in Leipzig die Bros-
schüre „**Gratias-Agrippa**“ kommen zu lassen, denn
in diesem Schriftchen werden die bewährtesten
Hausmittel ausführlich und sachgemäß be-
sprochen, so daß jeder Kranke in aller Eile
wissen und das Beste für sich auswählen kann.
Die obige Broschüre in 450. Auflage erschien
früher unter dem Titel „**Gratias-Agrippa**“ und
wurde als ein Heilmittel weiter keine Kosten, als 5 Pf.
für seine Postkarte.

Liebig's Nymys

(Steppenmilch, kein Geheimmittel),
ist laut medizinischer Autoritäten bestes
diätetisches Mittel bei: Halsentzündung,
Lungenleiden (Tuberculose, Abgese-
rung, Brustkrankheit), Magen-, Darm-
und Bronchial-Katarrh (Husten mit
Auswurf), Rückenmarks-Schwindsucht,
Asthma, Bleichsucht, allen Schwäche-
zuständen (namentlich nach schweren Kran-
kheiten), Hartung's Nymys-Anstalt,
Berlin W., Verlag. Genthinerstraße 7,
verfendet Liebig's Nymys-Extract mit Ge-
brauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon
an, à Flacon 1 Mt. 50 Pf. excl. Ver-
packung. Aertzliche Broschüre über Nymys-
kur liegt jeder Sendung bei. [270]
Wo alle Mittel erfolglos, mache
man vertrauensvoll den letzten Ver-
such mit Nymys.

Formulare

zu
Mahngesuchen,
Zahlungsbefehlen,
Schuldverschreibungen, Obligationen,
Pfändungsbefehlen,
Schuldenräumnislisten,
Dispensationscheinen,
Termins-Vorladungen für Schieds-
männer,
empfiehlt
Ahrensburg. **E. Ziese.**